Aus dem Reich der Reklame

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-505796

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Storm mit Variante

Storm:

Das macht, es hat die Nachtigall
die ganze Nacht gesungen.
Da sind von ihrem süßen Schall,
da sind in Hall und Widerhall
die Rosen aufgesprungen.

Variante:

Das macht, es hat mit Ueberschall
ein Flieger sich aufgeschwungen.
Da sind von seinem harten Knall,
da sind, wenn auch nicht überall,
die Fensterscheiben gesprungen.

fis

Aus dem Reich Reklame

In der Reklame zum Film ‹Le Bonheur› ist der folgende Satz zu lesen:

Dieser Film zeigt, wie heiter und lebensdazugehörig die Liebe ist, wenn man das Glück hat, sie zu finden.

Diese Ankündigung zeigt, wie leider die sprachdazugehörigen Fähigkeiten der Reklametexter nicht mehr das Glück haben, grammatikalisch richtige Wendungen zu finden.

wäss

Mitunter sind wir noch Barbaren
und schreien jeden maßlos an;
das ist kein löbliches Verfahren
für einen wohlerzognen Mann.
Wir sollten uns nicht heiser schreien,
es ist bei weitem sehr viel weiser,
wir würden etwas leiser schreien
und, falls es geht, noch leiser.

Richard Drews

Kurzgeschichten

Ein Literaturprofessor erklärte seinen Studenten: «Eine Kurzgeschichte ist eine Geschichte, die immer noch viel zu lang ist.» Unsere wortkargen Emmentaler Kinder bringen für diese ‹Literatursparte› beste Voraussetzungen mit in die Schule.

Eines Tages erklärte der Herr Inspektor der Klasse, er möchte von jedem wissen, auf welchem Einzelhof es wohne und wie es ihm dort ergehe und gefalle. Während einer halben Stunde lasse er nun schreiben über:

‹Wo und wie ich wohne.›

Fritz gelang die Verdichtung seiner Auskunft in einen einzigen Satz: «Ich wohne auf dem ‹Oberen Tannenboden› und dort bin ich woll.»

*

Einmal ließ ich über mich selber schreiben und erhielt von einem Schüler die kleine, nette ‹Paßphoto›: «Unser Lehrer ist ein rahner Bursche. Er hat ein kleines Schnäuzchen und ein Harmonium.»

*

Die Lehrerin hat die Stirne geschürft und ein kleines Pflaster auflegen müssen. Der Drittkläßler hält das schriftlich so fest: «Unsere Lehrerin hat ein Bletz am Hirni.»

*

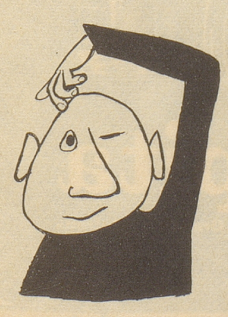
Ueber die Entstehung der großen, kinderreichen Familie berichtet Rudi: «Unser Vater gründete von Zeit zu Zeit eine größere Familie.»

*

Ein Kollege stellt seiner Klasse das Thema ‹Meine Schulzeit›. Karis Kurzbericht: «Jetzt muß ich noch zwei Jahre in die Schule, und dann nicht mehr.»
Diese Fassung wurde doch als etwas zu knapp befunden. Deshalb Auftrag, während 40 Minuten eine zweite, verbesserte ‹Auflage› zu versuchen. Diese sah nun so aus: «Jetzt muß ich noch zwei Jahre in die Schule, und dann nimmermehr.»

FL

der Faule der Woche



Vater zum Sohn: «Chomm, schtell öppis anders ii im Radio!»
Darauf der Junior: «Aber das isch doch e bäumigs Klavierschtuck.»
Und der Vater: «Schtell um, hani gsait! Wänns scho ue sind mit de Konzässionsgebüür, wotti wenigschtens fürs Gält es ganzes Orcheschter ghööre!»

Bobby Sauer